

Kibiwe 2012 – Jona: Du lebst nicht für dich allein!, Szenenspiel

von Gertrud Ritter-Bille

		1	2	3	4	5	6	7	8
1	Jona, Prophet	x	x	x	x	x	x	x	x
2	Judith, seine Schwester	x							
3	Amos, sein Schwager	x							
4	Lea, seine Nichte	x							
5	Mirijam, seine Nichte	x							
6	Joel, sein Neffe	x							
7	Hosea, sein Nachbar	x							
8	Michal, Hoseas Frau	x							
9	Sarah, Nachbarskind	x							
10	Josua, Nachbarskind	x							
11	Sidon, Kapitän, Phönikier		x	x					
12	Hannibal, 1. Offizier, Phö.		x	x					
13	Sinuhe, Matrose, Ägypter		x	x					
14	Senenmut, Matr., Ägypter		x	x					
15	Philos, Steuererm., Grieche		x	x					
16	Leonidas, Ausgucker, Gr.		x	x					
17	Technik Meer				x	x			
	Technik Kulisse				x				
	Fischnauten				x	x			
18	Jakob, Angler					x			
19	Simon, Angler					x			
20	Stadtrufer von Ninive						x		
21	Assura, reiches Mädchen						x		
22	Aschera, reiches Mäd.						x		
23	Tigla, reiches Mädchen						x		
24	Sanna, Straßenk. (Mäd.)						x		
25	Enna, Straßenkind (Mäd.)						x		
26	Sar, Straßenkind (Junge)						x		
27	Duk, Straßenkind (Junge)						x		
28	Manu, Straßenk. (Junge)						x		
29	Sina, Straßenkind (Junge)						x		
30	Sulma, Tänzerin						x		
31	Ada, Tänzerin						x		
32	Esarra, Tänzerin						x		
33	Wirtin						x		
34	Ninurta, assyr. Soldat	x					x		
35	Assurdan, assyr. Soldat	x					x		
36	Scharrukin, assyr. Soldat	x					x		
37	Asarhaddon, assyr. Soldat	x					x		
38	König von Ninive						x		
39	Stadtrufer						x		
40	Gott (Stimme)	x				x		x	x

Freitagnachmittag

1. Szene: Ich bin dann mal weg!

Wegweiser: *Hinten, zwischen Eingang zum Foyer und dem Ausgang Nord, steht ein großer Wegweiser: Zum Foyer Richtung Ninive, nach Norden Richtung Tarschisch*

(Vorhang geschlossen, man hört Gelächter der assyrischen Soldaten, eventuell brechendes Geschirr)

Ninurta:

Nehmt, so viel ihr tragen könnt!

Assurdan:

Das ist eine Menge!

Amos:

Hört auf, es bleibt uns und unseren Familien sonst nichts zum Überleben!

Hosea:

So habt doch Erbarmen!

Scharrukin:

Halt's Maul!

Asarhaddon:

Wir Leute aus Ninive sind die Herren im Land!

(Noch mal Gelächter, die assyrischen Soldaten Ninurta, Assurdan, Scharrukin und Asarhaddon kommen durch den Vorhang)

Ninurta:

Hoch lebe der Gott Assur, der König der Welt!

Assurdan:

Er schenkt uns den Sieg und reiche Beute im Krieg!

Scharrukin:

Korn und Wein, Gold und Edelsteine!

Asarhaddon:

Wir sind die Herren der Welt – wir, die Menschen aus Ninive!

(unter Gelächter ziehen die Soldaten durch den Mittelgang ab, dann Ausgang Nord. Vorhang auf. Kulisse „Wüste“ mit Applikationen – Pflanzen - . Die Bühne ist verwüstet.)

Umgekippte Körbe und zerschlagene Krüge liegen auf dem Boden, dazwischen Amos und Hosea)

Amos:

Verfluchte Heiden! Ausgeplündert haben sie uns! Die ganze Ernte, unser Geld, selbst die Goldkette meiner Frau, unseren einzigen wertvollen Besitz, haben sie mitgenommen.

Hosea:

Wo sind Judith und Michal? Wo sind die Kinder?

Amos:

Ich habe sie hinters Dorf geschickt, als ich die Soldaten von Ninive kommen sah. Sie haben sich auf den Feldern zwischen den Weinstöcken in Sicherheit gebracht. Judith! Michal! Wo seid ihr?

(Judith und Michal kommen mit den Kindern Lea, Mirijam, Joel, Josua und Sarah)

Judith:

Amos! Dem Herrn, unserem Gott, sei Dank, dir ist nichts passiert.

Michal:

Wir hatten schreckliche Angst!

Lea (zu Amos):

Papa, was waren das für Leute?

(Die Frauen beginnen hinten aufzuräumen. Die Männer und die Kinder kommen nach vorne)

Amos:

Ach, Lea, es waren assyrische Soldaten.

Mirijam:

Wo sind sie hergekommen?

Amos:

Sie kommen von weit her, aus dem Osten (zeigt nach rechts, Norden des Franziskussaales), aus der großen Stadt Ninive.

Lea:

Und warum haben sie uns überfallen? Haben sie nicht genug zu essen?

Hosea:

Nein, nein, dort in Ninive gibt es Essen und Trinken im Überfluss, große Paläste, verziert mit Gold und Edelstein. Ninive ist so groß, dass man drei Tage braucht, um von einem Ende der Stadt zum anderen zu gelangen. Ninive ist die größte, schönste und mächtigste Stadt der Welt!

Amos:

Und Ninive ist die böseste und niederträchtigste Stadt der Welt.

Joel:

Warum?

Sarah:

Da fragst du noch? Schau dich doch um!

Amos:

Ninive ist reich, weil wir arm sind. Sie stehlen uns unsere Ernte und alles, was wir haben. Der König von Ninive herrscht über den gesamten Erdkreis, unterdrückt jedes Volk der Erde und schickt seine Soldaten, um alle auszuplündern und auszurauben.

Josua:

Und heute haben sie uns ausgeraubt.

Hosea

So ist es. Der Herr, unser Gott, bestraft uns für unsere Sünden.

Amos:

Aber warum straft der Herr nicht Ninive für seine Sünden? Er soll Ninive für all ihre Untaten bestrafen und die Stadt dem Erdboden gleichmachen.

(Judith tritt nach vorn und legt Amos die Hand auf die Schulter)

Judith:

Beruhige dich, Amos. Dein Fluchen und dein Zorn nützen weder dir noch den Kindern noch mir, deiner Frau.

Michal:

Judith und ich haben schon vor Wochen von der Ernte ein wenig beiseite geschafft und in den Feldern versteckt.

Judith:

Viel ist es nicht, aber wir werden schon über die Runden kommen.

Hosea:

Der Herr hat uns wahrhaftig mit unseren Frauen gesegnet! Was würden wir ohne ihre Weisheit und Umsicht nur tun.

Amos:

Da hast du Recht, Hosea, dem Himmel sei Dank. Aber noch glücklicher wäre ich, der Herr würde Ninive heimzahlen, was diese Gottlosen uns antun.

(Judith, Michal, Amos und Joel ab)

Josua:

Diese blöden Leute aus Ninive. Sie führen sich auf, als ob sie etwas Besseres wären.

Lea:

Mirijam und ich hatten große Angst.

Josua:

Ich hatte keine Angst!

Sarah:

Hattest du schon!

Josua:

Hatte ich nicht!

Sarah:

Oh, doch!

Josua:

Halt die Klappe!

Joel:

Ich weiß, was wir spielen können: Lea, Mirijam und ich sind Soldaten aus Ninive und überfallen euer Dorf. Ihr müsst euch verstecken und wir suchen euch.

Sarah:

Das ist ein doofes Spiel.

Josua:

Ich will mich nicht überfallen lassen.

Sarah:

Ich habe eine bessere Idee: Josua und ich sind Leute aus einem Dorf in Israel. Aber wir überfallen euch, die Leute aus Ninive, und zahlen es euch heim!

(Sarah und Josua holen sich Stecken, Lea, Mirijam und Joel auch. Sie kämpfen gegeneinander, einige Körbe fallen um – Impro – . Jona kommt aus dem Bühnenkammer!)

Jona:

Hört auf mit diesem Unfug, Kinder. Seht nur, was für ein Durcheinander ihr angerichtet habt!

Lea:

Wir sind nicht schuld, Onkel Jona.

Mirijam:

Es waren assyrische Soldaten aus Ninive!

Joel:

Sie haben das Dorf überfallen und ausgeplündert.

Josua:

Wo warst du, Onkel Jona?

Jona:

Ich war im Olivenhain und habe dort ...

Sarah:

... unter dem großen Olivenbaum ein Nickerchen gemacht und alles verpennt. Typisch Onkel Jona!

Josua:

Kümmert es dich nicht, dass die Soldaten von Ninive uns überfallen haben?

Mirijam:

Papa und Onkel Hosea haben versucht, zu retten, was zu retten ist – nur du warst nicht da!

Jona:

Und - Hat es irgendetwas genützt? Eure Väter konnten auch nicht verhindern, dass die Soldaten aus Ninive uns ausgeraubt haben.

Mirijam:

Aber hast du nicht aus tiefstem Herzen die grausamen Menschen von Ninive?

Jona:

Natürlich, Mirijam. Der Tag, an dem Gott Ninive für seine Sünden strafen und mit Feuer und Schwefel vernichten wird, das wird ein Tag der Freude für mich sein.

(Amos und Hosea kommen zurück)

Hosea:

Geht zu euren Müttern, Kinder.

Amos:

Verschwindet, nun macht schon!

(Kinder durchs Bühnenkammerl ab)

Hosea:

Was haben wir nur getan, dass Gott, der Herr, tatenlos zusieht, wenn diese gottlosen Heiden unser Land mit Gewalt niederdrücken?

Amos:

Wir leben gerecht und nach den Gesetzen Gottes, doch trotzdem duldet es Gott, der Herr, dass Ninive uns demütigt und ausbeutet. Wann wird das ein Ende nehmen? Wann wird Gott für Gerechtigkeit sorgen?

Jona:

Du sprichst Recht, Amos. Gott möge Ninive für seine Sünden strafen!

Hosea:

Wann wird Gott einen Propheten berufen in seinem Volk, einen Propheten gegen das sündige Ninive?

Jona:

Einen Propheten, der Ninive den Untergang verkündet!

Amos:

Einen Propheten voller Mut und Kraft. Dann würde diesen Menschen dort Hören und Sehen vergehen.

Jona:

Weise sprichst du, mein Bruder Amos. Lasst uns auf Gott vertrauen, der allmächtig und barmherzig ist.

(Judith und Michal kommen)

Michal:

Wer vermag schon Gottes Pläne zu durchschauen – wir Frauen können es nicht, wie sollen es dann die Männer schaffen?

(Alle lachen)

Judith:

Kommt zum Abendessen, es ist fertig.

Jona:

Ich komme später nach, wenn es recht ist.

(Amos, Hosea, Judith und Michal ab)

Jona:

„Wo bist du gewesen, Jona?“ Dumme Frage. Kein vernünftiger Mann stellt sich der Willkür und Gewalt dieser assyrischen Soldaten aus Ninive entgegen. Wir sind ihnen

machtlos ausgeliefert. Auch unser eigener König kann nichts dagegen ausrichten. Er zahlt Tribut an Ninive und unterwirft sich ihrer Herrschaft. Nein, ich bin nicht zum Helden geboren. Es ist wirklich nicht meine Aufgabe, mich den Ungläubigen aus Ninive entgegenzustellen.

(Jona geht Richtung Bühnenkammer!)

Gott:

Jona!

Jona:

Wer ruft mich?

Gott:

Ich bin der Herr, dein Gott. Die Kunde von der Bosheit Ninives ist zu mir heraufgekommen. Mache dich auf den Weg, Jona, Sohn des Amittai. Gehe nach Ninive, in die große Stadt. Rufe gegen sie aus und drohe ihr das Strafgericht an, wegen ihrer Bosheit und Schlechtigkeit.

Jona:

Wer? Ich?

Gott:

Mache dich auf den Weg, Jona. Gehe nach Ninive und rufe dort gegen sie aus!

Jona:

Herr, das meinst du doch nicht ernst, oder? Warum berufst du nicht Amos oder Hosea oder ...

(Stille, kurze Pause, Jona bleibt bewegungslos. Die Kinder kommen)

Lea:

Was ist, Onkel Jona?

Mirijam:

Warum warst du nicht beim Abendessen?

Lea:

Irgendetwas hat ihm den Appetit verdorben.

Sarah:

Die Erinnerung an die assyrischen Soldaten muss sich ihm auf den Magen geschlagen haben.

Mirijam:

Wir hatten auch Angst, Onkel Jona. Morgen früh sieht es bestimmt wieder besser aus.

Jona:

Gott hat zu mir gesprochen.

Josua:

Das denkst du dir nur aus.

Jona:

Schön wär's!

Josua:

Was hat Gott zu dir gesagt?

Jona:

Mach dich auf den Weg, und geh nach Ninive, in die große Stadt, und droh ihr das Strafgericht an! Denn die Kunde von ihrer Schlechtigkeit ist bis zu mir heraufgedrungen.

Josua:

Wow, Onkel Jona, du bist ein Prophet!

Joel:

Das ist phantastisch!

Sarah:

Du musst das tun, Onkel Jona. Wenn unser Gott, der Herr, dir diesen Auftrag erteilt, dann musst du ihm gehorchen!

(Die Kinder nicken)

Jona:

Jaja, ich mache mich ja auf den Weg.

Sarah:

Du darfst nicht zögern, Onkel Jona, auf keinen Fall.

Mirijam:

Nimm meinen Ring mit, Onkel Jona, damit du immer weißt: Du bist nicht allein.

Jona:

Jaja, schon gut.

Lea:

Unsere guten Wünsche begleiten dich!

Mirijam:

Du schaffst das, Onkel Jona!

Joel:

Zeig's diesen niederträchtigen Typen in Ninive!

Josua:

Mach sie fertig!

(Jona geht langsam den Mittelgang hinab. Strahler auf den Wegweiser. Dort bleibt Jona stehen, überlegt kurz und wendet sich nach Norden Richtung Tarschisch, schnell ab. Die Kinder haben ihm nachgewunken)

Sarah:

Da stimmt doch etwas nicht.

Lea:

Was soll denn nicht stimmen?

Sarah:

Habt ihr es nicht bemerkt? Onkel Jona läuft nach Westen, Richtung Jafo und Tarschisch! Ninive liegt da, im Osten!

Josua:

Onkel Jona, du läufst in die falsche Richtung! Nach Ninive geht es dahin!

Mirijam:

Irgendetwas hat er vor.

(Vorhang zu)

Lied:

Freitagabend

2. Szene: Let's go west!

Wegweiser: *Foyer ist Richtung Ninive, Norden ist Richtung Tarschisch (bleibt).*

(Vorhang auf, Kulisse Marktplatz, links ein Teil des Schiffes. Die Seeleute beladen das Schiff mit Säcken. Jona kommt durch den Mittelgang)

Leonidas:

Seht mal, was da kommt!

Philos:

Eine Landratte!

Sinuhe:

Das ist ein Mann aus Israel. Die sieht man selten hier in Jafo!

Senenmut:

Die meiden doch das Meer, wo es nur geht, und mit der Schifffahrt haben sie gar nichts am Hut.

Philos:

He, du da, was willst du hier am Hafen?

Leonidas:

Du wirst doch schon seekrank, wenn du ein Schiff bloß anguckst!

(Die Seeleute lachen)

Jona:

Seid begrüßt, meine Herrn. Ich wollte fragen, wann ihr mit eurem Schiff aufbrecht?

Hannibal:

Morgen früh stechen wir in See.

Jona:

Und wohin führt euch die Reise?

Hannibal:

Unsere Reise führt uns über Zypern, Kreta, Sizilien, Karthago immer nach Westen bis nach Tarschisch, ans Ende der Welt.

Jona:

Nehmt ihr auch Passagiere mit?

Hannibal:

Das ist bei uns nicht üblich.

Jona:

Ich würde euch gut bezahlen.

Hannibal:

Ich kann das nicht entscheiden, da muss ich den Kapitän fragen.

(Hannibal nach rechts ab)

Philos:

Hast du was ausgefressen, dass du so dringend weg willst?

Leonidas:

Was ist der Grund? Hast du Ärger mit Frauen?

Sinuhe:

Hast du bei irgendjemand Schulden?

Senenmut:

Oder hat dich die Sehnsucht gepackt nach der großen weiten Welt?

(Der Kapitän – Sidon – und Hannibal kommen zurück)

Jona:

Ich – ich will mit meinem Gott nichts mehr zu tun haben. Er ist zu anspruchsvoll – ich – fliehe vor ihm. Nichts wie weg.

(Alle lachen)

Philos:

Ach ja, die Götter! Man kann nicht mit ihnen leben, aber auch nicht ohne sie!

Leonidas:

Such dir einen neuen Gott! Schau uns an: Jeder von uns betet zu einem anderen Gott. Das ist ja auch egal, jeder von denen ist genauso gut wie der andere!

Sidon:

Du willst eine Überfahrt auf meinem Schiff?

Jona:

So ist es, werter Herr.

Sidon:

Und wohin soll die Reise gehen?

Jona:

Tarschisch im Westen, am Ende der Welt, wäre mir Recht.

Sidon:

Nun gut, wir haben noch Platz. Das kostet dich 200 Drachmen – hast du so viel Geld?

Jona:

Ich kann es bezahlen!

Sidon:

Dann geh an Bord!

(Vorhang zu)

Lied:

Samstagvormittag

3. Szene: Jona und der Wal des Schreckens

Wegweiser: *Foyer ist Richtung Ninive, Norden ist Richtung Tarschisch (bleibt).*

(Vorhang auf, Kulisse schwarz mit blauen Applikationen, das Schiff ist im vorderen Bereich und füllt die Bühne, vor der Bühne blaues Tuch vom Schiff bis zu den Kindern; Philos am Steuerruder - hinten, dh rechts - die Matrosen in der Mitte, Leonidas steht und hält den Mast, Kapitän und Hannibal links am Bug)

Hannibal:

Kapitän, wir haben Zypern hinter uns gelassen und halten jetzt Kurs auf Kreta.

Sidon:

Besondere Vorkommnisse?

Hannibal:

Keine, mein Kapitän. Eine ruhige Schiffsreise, wie man sie sich nicht besser wünschen kann.

(Sturm zieht auf, Meer und Kulisse wird von Technikern bewegt, Sturmgeräusche vom Band, Licht dunkel)

Leonidas:

Kapitän! Kapitän! Es nähert sich uns ein Sturm, er kommt geradewegs auf uns zu!

Sidon:

Versucht, dem Sturm auszuweichen! Steuermann, halte dich Backbord!

Leonidas:

Vergiss es, mein Kapitän! Der Sturm ist zu groß und zu gewaltig! Bei Poseidon, so ein Unwetter habe ich noch nie gesehen!

Sidon:

Rafft das Segel – oh, nein!

(Der Mast bricht mit dem Segel ¹⁾)

Sidon:

Werft die Ladung über Bord!

1 *Tatsächlich baute uns die Bühnentechnik einen Mast, der dank einfacher Mechanik mit einem Handgriff umgelegt werden konnte.*

(Die Ladung von Bord werfen, bitte in die Bühne hinein)

Philos:

Es nützt nichts, mein Kapitän!

Hannibal:

Betet zu euren Göttern, ein jeder von euch! Werft euch auf die Knie! Dieser Sturm ist uns von einem Gott geschickt worden!

(Alle beten, auch durcheinander)

Sinuhe:

Göttlicher Ra, ich flehe dich an: Halte ein in deinem Zorn! Ich gelobe dir Speise- und Trankopfer bis ans Ende meiner Tage!

Philos:

Athene, du Schutzpatronin aller, die deine Hilfe erflehen! Rette mich! Lämmer werde ich dir opfern, so viel ich vermag!

Leonidas:

Allmächtiger Poseidon, Herrscher über das Meer! Lass uns nicht zu Grunde gehen! In deinen Tempeln will ich opfern, was du verlangst!

Senenmut:

Oh Isis, du göttliche Mutter! Wende dein Antlitz nicht von mir! Höre mein Flehen! Duftendes Öl und kostbaren Weihrauch werde ich dir opfern!

Hannibal:

Baal, du Herr der Herren! Sei nicht fern meinem Rufen! Einen Stier opfere ich dir, wenn du uns rettest!

Sidon:

El, Vater des Himmels! Du vermagst doch alles! Ich werde deinen Namen preisen bis ans Ende meiner Tage!

Sinuhe:

Wir werden alle sterben!

Philos:

Wo ist unser Passagier? Warum betet er nicht!

Leonidas:

Er schläft da unten im hintersten Verdeck!

Sidon:

Du da, wach auf, wie kannst du schlafen! Bete zu deinem Gott! Vielleicht erbarmt er sich, so dass wir nicht untergehen müssen!

(Jona taucht auf, blickt sich um, er schüttelt den Kopf, aber Keiner beachtet ihn)

Hannibal:

Einer von uns hat den Zorn seines Gottes auf sich geladen. Lasst uns auslosen, wer von uns der Schuldige ist!

(Senenmut nimmt einen Lederbeutel, den er um den Hals trägt, ab)

Senenmut:

Nehmt meinen Lederbeutel, den ich von meiner Großmutter geerbt habe. So eine Wahrsagerin, wie sie gewesen ist, gab es in Ägypten kein zweites Mal!

Hannibal:

Gib ihn her!

(Senenmut gibt Hannibal den Beutel, alle werfen einen Gegenstand in den Beutel)

Hannibal:

Jeder von uns wirft einen persönlichen Gegenstand in den Beutel – einen Ring, einen Knopf, einen Glücksstein ...

Sidon:

Du da, Fremder, du musst auch etwas hineintun!

(Jona wirft Mirijams Ring in den Lederbeutel)

Sidon:

Zieh du, Senenmut. Derjenige, dessen Gegenstand du ziehst, der ist derjenige, der den Zorn der Götter auf sich geladen hat.

Sinuhe:

Oh, göttlicher Ra, lass es mich nicht sein.

(Senenmut macht ein paar magische Gesten, zieht dann Jonas Ring und hebt ihn hoch ²)

Hannibal:

Du bist schuld!

Philos:

Was hast du getan?

2 Die Anregung, das Losverfahren so zu gestalten, stammt aus dem Kinderbuch von Rolf Krenzer (siehe Literaturverzeichnis).

Sinuhe:

Warum kommt dieser schreckliche Sturm über uns?

Senenmut:

Was bist du von Beruf?

Leonidas:

Wo kommst du her?

Hannibal:

Was bist du für einer?

Jona:

Ich bin ein Jude, ein Hebräer, wie ihr sagt, und ich verehere Jahwe³, den Gott des Himmels, der das Meer und das Festland erschaffen hat.

Philos:

Du hast uns doch gesagt, dass du vor deinem Gott fliehst. Denkst du eigentlich mal darüber nach, was du glaubst? Einmal sagst du, er ist allmächtig, dann denkst du, er findet dich nicht hier bei uns.

Hannibal:

Sag uns, was wir machen sollen, damit dieser Sturm aufhört und das Meer sich wieder beruhigt!

Jona:

Nehmt mich und werft mich ins Meer. Dieser Sturm ist wegen mir über euch gekommen.

Philos:

Bist du total verrückt? Meinst du, wir opfern Menschen? Für was hältst du uns?

Hannibal:

Alle an die Ruder! Wir kehren zum Festland zurück! Legt euch in die Riemen und rudert um euer Leben!

(Alle Matrosen, Leonidas, Sinuhe und Senenmut, an die Ruder, nach links, Philos am Steuer, Hannibal und Sidon rechts)

Philos:

Kapitän, es tut sich nichts! Der Sturm bläst zu gewaltig!

Hannibal:

Rudert um euer Leben!

3 In den Kibiwes vor 2019 kommt der Gottesname in den Skripts noch vor.

Sidon:

Es nützt nichts, wir müssen tun, was dieser Mann uns gesagt hat.

Leonidas:

Es ist Unrecht!

Sidon:

Möge Gott ihm gnädig sein! Pack mit an, Hannibal!

(Sie werfen Jona über die Schiffskante zu den Kindern hin, er bleibt reglos auf dem Bauch liegen⁴. Der Sturm hört auf)

Sinuhe:

Jahwe, rechne uns das Blut dieses Menschen nicht an.

Senenmut:

Wir haben so gehandelt, wie es notwendig war.

Leonidas:

Fürchtet Jahwe, er ist allmächtig! Er gebietet über das Trockene und über das Meer.

Philos:

Ich werde ihm Opfer darbringen bis ans Ende meiner Tage.

Hannibal:

Ich gelobe, Jahwe zu verehren, jeden Tag, den er mir auf dieser Erde schenkt!

Sidon:

So soll es sein. Jahwe ist der Gott des Himmels, er hat das Meer und das Festland erschaffen.

(Vorhang zu)

Lied:

4 Es wird eine Matte geben, damit Jona nicht zu hart fällt.

4. Szene: Vom Wale verschluckt

Wegweiser: Foyer ist Richtung Ninive, Norden ist Richtung Tarschisch (bleibt)

(Der Fisch⁵ kommt und schnappt sich Jona)

Jona:

O, mein Gott - Ich bin ertrunken – ich bin tot und das ist die Unterwelt – sie ist glitschig und nass – die Wände meines Grabes sind feucht und weich – da war ein Sturm, Gott hat ihn geschickt – dann warfen mich die Seeleute ins Meer – und dann – ein riesiges Fischmaul – ich bin in diesem Fisch gefangen! Hilfe – ein riesiger Fisch hat mich verschluckt! Niemand hört mich, niemand kann mir helfen O Gott, hörst wenigstens du mich? – O Herr, rette mich! – Aus der Tiefe rufe ich zu dir, höre mein Rufen! – Mich umschlossen die Fluten, all deine Wellen und Wogen schlugen über mir zusammen – Ich dachte: Ich bin aus deiner Nähe verstoßen, wie kann ich je deinen heiligen Tempel wieder erblicken? – Das Wasser reicht mir bis zur Kehle, die Urflut umschloss mich; Schilfgras umschlang meinen Kopf - Doch du holtest mich lebendig heraus aus dem Grab, Herr, mein Gott. – Als der Atem mir schwand, dachte ich an den Herrn, und mein Gebet drang zu dir, zu deinem heiligen Tempel. – Wer nichtige Götzen verehrt, der handelt treulos – Ich aber will dir opfern und laut dein Lob verkünden. Was ich gelobt habe will ich erfüllen, vom Herrn kommt Rettung!

(Fisch mit Jona ab)

Lied:

5. Szene: Gottes Auftrag – reloaded

Wegweiser: Foyer ist Richtung Ninive, Norden ist Richtung Tarschisch (bleibt)

(Vorhang auf, Kulisse Landschaft wie Szene am Freitag Nachmittag, immer noch blaues Tuch vor der Bühne, aber nur noch rechts; ein Angler, Simon, wirft seine Angel aus. Jakob, ein zweiter Angler kommt dazu)

Jakob:

Schon was gefangen heute?

Simon:

Nein.

(Jakob wirft die Angel aus)

5 Es war ein fahrbarer Fisch, angetrieben von innen durch zwei Fischonauten mit Hilfe derer Füße. Da sie nichts sahen außer dem Boden, war auf dem Boden des Saales mit Krepp eine Leitlinie aufgeklebt. In den Wochen nach dem Kibiwe war der Fisch auch in den Grundschulen unterwegs. Einmal Fischfahren war eine Attraktion, die im Rahmen des Religionsunterrichtes angeboten werden konnte. Da der Fisch auch vom islamischen Religionsunterricht genutzt wurde, dürfte es sich um den ersten interreligiösen Fisch des Multiversums handeln. Unter dem Namen „Yunus“ wird nämlich der Prophet Jona auch im Koran erwähnt.

Jakob:

Letzte Woche habe ich einen gewaltigen Fisch gefangen, so groß! War nicht schlecht.

Simon:

Vor drei Tagen hatte ich einen Riesenfisch an der Angel. Stunden hat es gedauert, bis ich ihn an Land ziehen konnte.

Jakob:

Was du nicht sagst.

Simon:

Aber trotzdem, ich sag dir was: Früher waren die Fische viel größer!

Jakob:

Recht hast du!

(Musik. Der große Fisch kommt durch den Mittelgang vom Foyer, spuckt Jona auf die Bühne und verschwindet wieder, Ausgang Foyer. Die Angler stehen auf und packen zusammen)

Simon:

Mir ist die Lust aufs Angeln vergangen.

Jakob:

Mir auch ... und außerdem habe ich gehört, dass Schwammerlsuchen auch ein nettes Hobby sein soll.

(Simon und Jakob ab, Jona richtet sich langsam auf)

Jona:

Drei Tage und drei Nächte war ich im Bauch dieses Fisches. Das glaubt mir kein Mensch. Wo bin ich? O, wieder in Israel, dem Herrn sei Dank! Ich bin zu Hause! Der Herr sei gepriesen, der mich gerettet hat. Opfer will ich ihm darbringen in seinem heiligen Tempel als Dank für meine Rettung.

Gott:

Jona, Sohn des Amittai. Gehe nach Ninive, in die große Stadt. Rufe gegen sie aus und drohe ihr das Strafgericht an, wie ich es dir dort sagen werde.

Jona:

Ja Herr, ich eile, deinen Willen zu tun.

(Jona geht den Mittelgang hinunter, Licht auf den Wegweiser, bleibt am Wegweiser stehen und schlappt langsam Richtung Ninive ab, Vorhang zu)

Lied:

Samstagnachmittag

6. Szene: Apocalypse now or Wind of change

Wegweiser: *Zur Bühne Ninive, nach hinten Tarschisch*

(Vorhang auf. Kulisse: Palast - diesmal sind es eben Arkaden -, links Feuer und eine Mauer, Licht rot)

Stadtrufer:

Seid willkommen in Ninive, der mächtigsten Stadt der Welt. Bewundert die Paläste und den unermesslichen Reichtum!

Wir sind die Herren der Welt, in unserer Stadt gilt das Recht der Starken und Mächtigen! Bewundert und bestaunt die Herrin Ninive!

(Stadtrufer durch den Mittelgang ab; Assura, Aschera und Tigla kommen durch den Mittelgang)

Assura:

Seht nur, dieses wunderbare neue Kleid! Mein Vater hat es mir mitgebracht.

Aschera:

Ach, dein Vater? Ist er nicht beim König in Ungnade gefallen, weil er nicht genug Kriegsbeute aus den eroberten Ländern mitgebracht hat?

Tigla:

Das erklärt, warum dieses Kleid so abscheulich und billig aussieht. Mehr kann er sich nicht mehr leisten, der Ärmste.

Assura:

Und was macht dein Vater? Ist er immer noch jeden Abend betrunken, weil er so eine hässliche Frau und eine noch hässlichere Tochter hat?

Aschera:

Er hat sich aus dem Staub gemacht, wusstest du es nicht? Die ganze Stadt spricht darüber.

Tigla:

Und deine Eltern haben Schulden. Sie werden dich in die Sklaverei verkaufen müssen, wenn das so weitergeht. Naja, einen hohen Preis werden sie für dich nicht erzielen.

(Sanna und Enna kommen vom Bühnenkammerl)

Sanna:

He, ihr eingebildeten Gänse!

Enna:

Wie wäre es, ihr gebt uns eine milde Gabe?

Assura:

Verswindet, elendes Pack.

Aschera:

Sucht euch eine anständige Arbeit!

Tigla:

Aus der Stadt sollte man diese Bettelkinder jagen, allesamt.

Sanna:

Das werdet ihr bereuen.

Enna:

Hochnäsige Ziegen!

(Sanna pfeift, Sar, Duk, Manu und Sina kommen aus dem Bühnenkammerl, sie umkreisen die reichen Mädchen, sechs gegen drei, zwei ziehen ein Messer)

Sar:

Rückt eure Kohle raus!

Assura:

Damit kommt ihr nicht durch!

Duk:

Da wäre ich mir nicht so sicher.

(Sulma, Ada und Esarra kommen durch den Mittelgang)

Aschera:

Helft uns, wir werden überfallen!

Manu:

(öffnet sie nach)

Hilfe! Hilfe!

Sina:

Was seid ihr doch naiv und blöd.

(Die Tänzerinnen lachen sie aus und verschwinden im Bühnenkammerl)

Tigla:

Nimm mein Geld. Schon morgen bekomme ich von meinem Vater das Doppelte.

Assura:

Meinen Ring könnt ihr haben. Er ist sowieso abscheulich.

Aschera:

Da, mein seidenes Tuch, nehmt es. Die Farbe steht mir nicht.

(Tigla, Assura und Aschera werfen den Straßenkindern das Genannte vor die Füße, zur Seite rechts ab. Die Straßenkinder raufen sich um die Beute, die Wirtin kommt)

Wirtin:

Verswindet hier, ihr vertreibt sonst meine Kundschaft.

(Die Straßenkinder ziehen sich nach rechts vorne zurück, die Soldaten Scharrukin und Asarhaddon kommen durch den Mittelgang)

Scharrukin:

Wirtin, zwei Krüge Wein für die besten Männer Ninives, die siegreichen Soldaten des Königs!

Wirtin:

Könnt ihr überhaupt bezahlen?

Scharrukin:

Was willst du von uns, Alte? Bring uns Wein, sonst schlagen wir deine elende Wirtschaft kurz und klein.

Wirtin:

Schon gut, ich bringe euch Wein.

Scharrukin:

Und zwar vom Guten, den Billigen kannst du selber trinken!

Wirtin:

Ich bringe den Herren gleich, was sie wünschen.

Asarhaddon:

Und sag deinen Mädchen, dass Kundschaft auf sie wartet.

Wirtin:

Wie die Herren befehlen.

(Wirtin geht ins Bühnenkammer!)

Asarhaddon:

Wir saufen und vergnügen uns ohne zu bezahlen. Wenn es der Alten nicht passt, dann soll sie sich doch beim König beschweren.

Scharrukin:

Der wird sich bedanken, wenn die sich bei ihm beklagt. Sie soll froh sein, wenn überhaupt jemand in ihre Spelunke kommt. Es gilt das Recht des Starken und die Stärksten sind wir!

(Die Tänzerinnen kommen, es gibt eine Bauchtanzeinlage, die Wirtin bringt Krüge mit Wein. Die Soldaten winken die Mädchen zu sich)

Asarhaddon:

Ich habe noch diese Goldkette im Beutel, die habe ich in jenem Dorf in Israel erbeutet. Da, meine Schöne würde sie dir nicht gut stehen?

Scharrukin:

Zeig her! O, die ist echt schön.

Asarhaddon:

Gib sie zurück – sie gehört mir!

Scharrukin:

Aber jetzt gehört sie mir!

(Sie kämpfen – freier Kampf, die Straßenkinder johlen)

Wirtin:

Hört auf damit!

(Ninurta und Assurdan kommen durch den Mittelgang)

Wirtin:

Helft doch, sonst demolieren sie meine ganze Wirtschaft!

Ninurta:

Ich setzte zwei Goldmünzen auf Scharrukin!

Assurdan:

Ich halte dagegen, Asarhaddon gewinnt!

(Scharrukin schickt Asarhaddon zu Boden. Ninurta und Assurdan beglückwünschen Scharrukin, setzen sich zu ihm, die Mädels auch. Ninurta wirft den Straßenkindern Kupfermünzen zu, die raufen darum. Jona kommt den Mittelgang hinab, alle schauen ihn neugierig an, Ruhe)

Jona:

Spruch des Herrn: Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!

(Dann dreht er sich um und geht wieder zum Mittelgang hinaus. Alle schauen ihm nach, auch die reichen Mädchen kommen von rechts zur Bühne)

Ninurta:

Was hat er gesagt?

Assurdan:

Spruch des Herrn: Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!

Scharrukin:

Wer glaubt denn so etwas? Ninive wird in alle Ewigkeiten bestehen!

Ninurta:

Und im Namen welchen Gottes will dieser Mann gesprochen haben? Welcher Gott sollte so groß sein Ninive zu zerstören?

Assurdan:

Es muss ein überaus mächtiger Gott sein, der uns diese Botschaft bringen ließ.

Ninurta:

Es muss der Gott sein, der uns erschaffen hat. Keiner sonst hätte dazu die Macht.

Assurdan:

Und ein Gott, dem unser Heil am Herzen liegt.

Scharrukin:

Und warum sollten wir uns ändern? Wir sind die Herren der Welt.

Assurdan:

Wir zerstören uns selbst. Seht uns doch an! Schaut unsere Frauen und Kinder an. Wir müssen umkehren, bevor es zu spät ist. So, wie es ist, hat Ninive keinen Bestand.

Scharrukin:

Was für ein Unfug. Ninive ist unbesiegbar. Wer sollte es vernichten können?

Assurdan:

Wir vernichten uns selbst. Und Gott hat uns gewarnt.

(Wirtin geht ins Bühnenkammerl und kommt schnell wieder mit den Sackleinen)

Wirtin:

Bekleidet euch, meine Kinder! Hier, nehmt dieses Sackleinen und bedeckt euch. Legt eure Waffen ab, Soldaten, nehmt auch ihr von diesem Tuch. Weg mit dem Wein, trinkt nicht mehr, esst nicht mehr, fastet.

(Sie gibt den leichten Mädchen Sackleinen)

Macht das Böse rückgängig, das ihr getan habt. Gebt unrechtes Gut zurück und kümmert euch um Gottes willen um diesen Verletzten hier!

Scharrukin:

Ninurta, Assurdan helft mir!

(Ninurta, Assurdan und Scharrukin kümmern sich um den verletzten Asarhaddon, die Wirtin gibt den Soldaten von dem Sackleinen, Tigla, Assura und Aschera nicken einander zu)

Assura:

Gib auch uns etwas von diesem Tuch.

Aschera:

Es tut mir Leid, das ich böse geredet habe.

Tigla:

Auch ich muss mich bei euch entschuldigen.

(Sanna und Enna kommen)

Sanna:

Wir hätten euch nicht bedrohen dürfen.

Enna:

Kommt nicht wieder vor.

(Sie geben Geld, Ring und Tuch zurück, Sar, Duk, Manu und Sina kommen)

Sar:

Wir sind halt arm.

Duk:

Und wir hatten Hunger.

Tigla:

Dann teilen wir mit euch.

Manu:

Ihr wollt uns helfen?

Sina:

Das wäre schön.

(Die Kinder stellen sich zusammen und bilden eine Gruppe, Sackleinen wird an alle verteilt, Asarhaddon hat das Bewusstsein wieder erlangt usw. Musik, Licht heller, Fanfaren, der König mit Stadtrufer und Ratgeber kommt)

Stadtrufer:

Verneigt euch vor dem erhabenen König von Ninive!

König:

Was ist geschehen? Berichtet mir!

Stadtrufer:

Ein Prophet kam in unsere Stadt. Er ging nur eine Tagesreise weit herein und rief: Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!

(Kurzer spannender Moment, dann: Der König nimmt seine Krone ab und legt seinen Königsmantel ab. Die Wirtin gibt ihm Sackleinen. Er setzt sich auf den Boden und greift hinter das Feuer und streut sich Asche auf das Haupt)

König:

Stadtrufer, rufe aus!

Befehl des Königs und seiner Großen: Alle Menschen und alle Haustiere sollen nichts essen und trinken. Sie sollen sich in Sackleinen hüllen, Menschen und Tiere⁶. Sie sollen zu Gott rufen und umkehren und sich von ihren bösen Taten abwenden. Und von allem Unrecht, das an ihren Händen klebt. Vielleicht reut es Gott und er lässt ab von seinem Zorn, so dass wir nicht zu Grunde gehen.

(Vorhang schließen)

Lied:

⁶ Das Mitfasten der Tiere ist für uns etwas absurd, es gibt aber Hinweise, dass man in der Antike durchaus Rinder, Pferde und Maulesel in die Trauerarbeit einbezog. Jeremias verweist hier auf entsprechende Quellen. In unserem Szenenspiel gehen wir darauf nicht weiter ein.

Samstagabend (Kirche)

7. Szene: Mein kleiner grüner Kaktus

Wegweiser: *Der Wegweiser zeigt jetzt Tarschisch und Ninive in eine Richtung (Samstag Abend zum Foyer, Theaterabend beide nach hinten)!*

(Rechts die Laubhütte von Jona, er deckt sie gerade mit den letzten Zweigen (Am Theaterabend: Kulisse Landschaft ohne Applikationen)

Jona:

Perfekt.

(Er blickt nach links, bedeckt die Augen)

Hier habe ich eine prima Aussicht auf den Untergang Ninives. Feuer und Schwefel erhoffe ich mir und ein phantastisches Feuerwerk. Ich kann es kaum erwarten. Es geschieht ihnen Recht, dass Gott sie straft.

(Er setzt sich)

Jona:

Ja, es müsste bald so weit sein. Die vierzig Tage sind um. Aber - noch tut sich nichts.

(Die Kinder von Ninive kommen – Samstag Abend durchs Foyer, Theaterabend durch den Mittelgang)

Manu:

Seht mal, da sitzt ein Mann einsam unter einer Laubhütte!

Assura:

Was er hier nur will?

Sanna:

Erkennt ihr nicht, wer es ist?

Enna:

Stimmt, es ist der Prophet!

Aschera:

Er hat uns die Botschaft von Gott gebracht.

Tigla:

Er hat unsere Stadt vor dem sicheren Untergang bewahrt.

Sar:

Wir sollten zu ihm hingehen und uns bei ihm bedanken.

Duk:

Er ist der Retter Ninives!

(Sie gehen zu Jona)

Manu:

Sei begrüßt, edler Prophet!

Jona:

Was wollt ihr hier?

Manu:

Wir wollten uns bei dir bedanken.

Jona:

Wofür?

Sanna:

Du hast uns die Botschaft von Gott gebracht und uns gerettet.

Jona:

Was?

Enna:

Als wir deine Worte hörten, da trafen sie uns ins Herz.

Aschera:

Wir haben Bußkleider aus Sackleinen angezogen, auch die Haustiere haben mitgemacht.

Tigla:

Keiner hat gegessen und getrunken. Unser König setzte die Krone ab, zog die königlichen Gewänder aus und setzte sich in die Asche.

Sar:

Wir haben aufgehört Böses zu tun, die ganze Stadt ist wie verwandelt.

Duk:

Da reute es Gott, dass er Ninive vernichten wollte und er hat es nicht getan.

Manu:

Noch einmal herzlichen Dank und wenn du Lust hast, dann besuche uns doch in Ninive!
Jetzt ist es wirklich die schönste Stadt der Welt!

(Kinder ab, dh Foyer oder Mittelgang zurück)

Jona:

Ich hätte es mir denken können. Wie konnte ich nur so blöd sein? Gott, das habe doch schon gewusst als ich noch in meinem Dorf in Israel war! Du schickst mich nach Ninive: Rufe gegen sie das Strafgericht aus! Ha, nichts war es damit, nichts, alles umsonst, für nichts und wieder nichts und blamiert habe ich mich auch noch!

Deswegen wollte ich nach Tarschisch gehen, denn ich wusste es ja:

Du bist ein gnädiger und barmherziger Gott, langmütig und reich an Huld, dem seine Drohungen leidtun, weil er alle Menschen liebt, ohne Ausnahme.

Nimm mein Leben von mir, Herr, ich will sterben.

Gott:

Ist es Recht von dir, Jona, dass du so zornig bist?

(Jona geht in seine Hütte und schmolzt dort. Hinter der Hütte wächst der Rizinusstrauch empor. Jona geht aus der Hütte und bewundert den Rizinus)

Jona:

Ein Rizinusstrauch, wie schön! Er gibt wunderbaren Schatten. Das ist aber nett, Herr. Vielen Dank, jetzt geht es mir besser.

(legt sich schlafen)

Jona:

Gute Nacht.

Lied:

Sonntagvormittag (Kirche)

8. Szene: Da ist der Wurm drin

Wegweiser: *Der Wegweiser zeigt jetzt Tarschisch und Ninive in eine Richtung (Samstag Abend zum Foyer, Theaterabend beide nach hinten)!*

(Rechts die Laubhütte von Jona, (Am Theaterabend: Kulisse Landschaft ohne Applikationen) Jona schläft in seiner Hütte. Hinter der Hütte geht der Rizinusstrauch ein)

Jona:

Ist das heiß! Woher kommt diese Hitze? Ein Ostwind aus der Wüste fegt über das Land. Warum habe ich keinen Schatten mehr?

(Er geht hinter die Hütte und betrachtet den Rizinus, bückt sich)

Wurmbefall. Das sind diese Olepawürmer. So ein Rizinus ist eigentlich unverwüstlich, aber wenn diese Würmer einen Rizinusstrauch befallen, dann geht die Pflanze ein. Schade um diese schöne Pflanze, ich hatte mich so darüber gefreut.

Das bist du Herr, nicht wahr? Du hast den Sturm geschickt und den großen Fisch, den Rizinus, den Wurm und jetzt diesen furchtbaren Ostwind. Du warst es, Herr, immer nur du.

Aber jetzt geschieht es dir recht.

Bald bekomme ich einen Sonnenstich, werde ohnmächtig und sterbe. Ja, so soll es sein, ich sterbe und das ist auch besser so.

Ich bin wirklich stinksauer und du, Herr, weißt auch, warum.

Gott:

Ist es recht von dir, dass du zornig bist wegen des Rizinusstrauches?

Jona:

Ja, es ist recht, dass ich zornig bin und sterben will. Du hast mich nach Ninive geschickt, damit ich der Stadt verkünde, dass du sie zerstören willst. Aber das hast du nicht gemacht. Dann schenkst du mir diesen Rizinusstrauch und was machst du? Du hast ihn zerstört mit diesem dämlichen Wurm, meinen wunderschönen Rizinusstrauch. Auf mich nimmst du keine Rücksicht, aber Ninive hätte es verdient, dass du es vernichtet!

Gott:

Jona, willst du nicht verstehen? Dir ist es leid um den Rizinusstrauch, für den du nicht gearbeitet und den du nicht großgezogen hast. Über Nacht war er da, über Nacht ist er eingegangen. Mir aber sollte es nicht leid sein um Ninive, die große Stadt, in der mehr als hundertzwanzigtausend Menschen leben, die nicht einmal rechts und links unterscheiden können – und außerdem so viel Tiere?

Lied: Propheten sind wir alle